

Mach mit!
So kannst du für den Schutz der Wälder aktiv werden!

Mit Wäldern und Urwäldern das Klima schützen

Fast die Hälfte der bei uns gefälltene Bäume landet in der Papierproduktion. In Deutschland verbrauchen wir pro Kopf 242 Kilogramm Papier im Jahr. Eigentlich könnten wir mit 30-40 kg im Jahr auch gut auskommen. Daher sind die wichtigsten Grundsätze:

1.

Papier sparen:
Verwende Schmierpapier, nutze Blätter doppelseitig und packe Geschenke in vorhandenes Papier ein. Stoffstücke mit Schleifen oder genähte Beutel lassen sich immer wieder verwenden und sehen super schön aus.



2.

Recyclingpapier mit dem Blauen Engel verwenden:
z.B. bei Toilettenpapier, Schulheften, Kopierpapier.

3.

Weniger Fleisch essen:
Denn es wird viel Wald vernichtet, um Ackerflächen zum Anbau für Tierfutter zu erschaffen.

Je nach Tierart braucht es zwei- bis siebenmal soviel pflanzliche Kalorien für die Fleischherzeugung, als wenn wir direkt die Pflanzen essen würden.

5.

Weniger Fertigprodukte, Süßes und Fettiges essen:
Stattdessen selber kochen aus regionalen, saisonalen und Bio-Zutaten.

In Indonesien fallen die Wälder vor allem Palmöl-Plantagen zum Opfer. Palmöl steckt inzwischen in jedem zweiten Supermarktprodukt.

6.

Aufklären:
Waldschutz ist Klimaschutz! Wie wäre es mit einem Schulreferat zum Thema, einer Waldaktionswoche in der Schule oder einer Greenteam-Aktion in eurer Umgebung?

Gebrauchte Möbel sind oft gut erhalten, schöner und hochwertiger als so manches neue Möbelstück. Sie lassen sich über das Internet leicht kaufen und verkaufen.

7.

Bewusste Kaufentscheidungen treffen:
Auch in Holzmöbeln ist CO2 gebunden. Darum Möbel lange nutzen und reparieren, wenn etwas kaputt geht.

Du kannst die Tipps hier vorsichtig ausschneiden. So hast du entweder ein Poster oder die Tipps gleich zur Hand.

LASST DIE WÄLDER LEBEN!



- Lösung Waldrätsel:**
- Eiche = 7
 - Buche = 5
 - Ahorn = 7
 - Birke = 12

Mach mit!

So kannst du dich gemeinsam mit Greenpeace für Wald und Klimaschutz einsetzen!

- Informiere dich ausführlich über Wälder und warum ihr Erhalt so wichtig für den Klima- und Artenschutz ist.
- Schnapp dir ein paar Freund:innen und organisiere einen Infostand zum Thema Waldschutz – das kann in der Fußgängerzone deines Wohnortes sein oder in der Schule. Ihr müsst dafür immer eine Genehmigung haben (Beispielsweise von der Stadt, der Gemeindeverwaltung oder von der Schulleitung).
- Gründe ein Greenteam: Du erhältst regelmäßig Infos zu Mitmachaktionen, an denen du dich beteiligen kannst. Infos über das Greenteam-Kinderprojekt findest du unter: www.greenpeace.de/kids
- Wenn du 14 Jahre oder älter bist und gemeinsam mit Anderen für Klima- und Artenschutz aktiv werden möchtest, schließe dich doch den JAGS – der Greenpeace Jugend – an. Die JAGS gibt es in vielen Städten. Mehr Infos findest du im Internet unter: www.greenpeace.de/jugend
- Greenpeace macht Schule: Das Greenpeace Bildungsteam setzt sich für mehr Umweltthemen im Schulunterricht ein – in Form von gemeinsamen Schulprojekten und interessanten Bildungsmaterialien. Hier kannst du dich und deine Lehrer:innen informieren: www.greenpeace.de/umweltbildung



Greenteam-Treffen im Lübecker Stadtforst als Teil des „Kids for Earth“ Projekts unter dem Motto „Jeder Baum zählt! Der Wald als Klimaschützer“

Impressum
Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/30619-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de V.i.S.d.P.: Simone Wiekping Text: Nele Schmidt, Claudia Smital, Simone Wiekping, Anja Oeck Gestaltung: Maria-Isabel Werner Fotos: Titel/S. 1: Maria-Isabel Werner (Illustration), Karl Adami S. 2: Roman Pawlowski, Paul Langrock S. 3: Valdemir Cunha, Martin Katz, Carlos Eduardo Fragoso, Günter Lenhardt, Illu: Greenpeace S. 4: Kevin McElvany, Bernd Lauter, Greenpeace, Bernd Arnold S. 5 Victor Moriyama, Leandro Cagliano S. 6: Poster: Marie Emmermann (Illustration) S. 8: Adam Lawnik, Joerg Modrow alle © Greenpeace Druck: Reset St. Pauli Druckerei GmbH, Virchowstr. 8, 22767 Hamburg; Auflage: 10.000 Exemplare

Gedruckt auf 100% recyceltem Altpapier

Stand 03/2023

Kinderinfo Wald



KIDS

Jeder Baum zählt!

MIT WÄLDERN UND URWÄLDERN DAS KLIMA SCHÜTZEN

www.greenpeace.de/kids

GREENPEACE

WÄLDER: GRÜNE LUNGEN DER ERDE

Schließ mal die Augen und denk dich einen Moment in den Wald... Hörst du die Eule im Baum rufen? Spürst du, wie unter deinen Schuhen der weiche Waldboden bei jedem Schritt nachgibt? Riechst du die Pilze zu deinen Füßen, den harzigen, würzigen Geruch des Waldes, das feuchte Holz? Schau, auf der Lichtung da stehen Rehe...

Egal, wie oft du schon im Wald warst: Gerüche, Farben und Bilder steigen wie von alleine auf, wenn wir an den Wald denken. Er ist so viel mehr als nur eine Ansammlung von Bäumen! Jahrtausende lang waren Wälder aus dem menschlichen Alltag gar nicht wegzudenken: Sie boten Schutz und Nahrung, waren die Apotheke des Menschen, gaben ihm Arbeit, lieferten Baustoffe und Energie. Märchen wie „Hänsel und Gretel“, „Rotkäppchen“ und „Schneewittchen“ erzählen davon, wie groß, mächtig und wichtig der Wald einst für uns war. Und viele Menschen spüren diese Verbundenheit mit ihm immer noch.

Vom Märchenwald zum Holzacker

Die meisten heutigen Wälder haben nur noch wenig Ähnlichkeit mit diesen riesigen Laubmischwäldern der Vergangenheit. Hat die Rotbuche den deutschen Wald früher maßgeblich geprägt, steht sie heute nur noch an dritter Stelle hinter der Fichte und Kiefer.



Vier Stunden nach dem Waldbrand bei Frohnsdorf/ Brandenburg, Sommer 2022.

Seit vielen Jahren dominieren schnell wachsende Nadelforste – also Nadelbaumwälder, die wirtschaftlich genutzt werden. Immer häufiger finden sich dort auch Douglasien, obwohl diese Baumart bei uns nicht heimisch ist, sondern aus Nordamerika stammt. Genau wie Fichte und Kiefer ist der Nadelbaum beliebt, weil er schnell geerntet werden kann. Wälder werden heute nämlich vor allem als eines betrachtet: als Holzlieferanten für Möbel, Bauholz und Papierprodukte.

Erfunden wurde die sogenannte Forstwirtschaft – das Geschäft mit dem Wald – im Europa des 18. Jahrhunderts. Damals herrschte großer Holznot, viele Gegenden waren bereits entwaldet. Statt die Wälder aber mit heimischen Arten nachwachsen zu lassen, entstanden monotone Kiefer- und Fichtenplantagen – Holzäcker, die schnell geerntet werden konnten. Lange dachte niemand daran, dass Wälder lebenswichtige Funktionen für die Erde und das Überleben der Menschen haben und sie nicht zuletzt Heimat unzähliger Tier- und Pflanzenarten sind.

Der Wald als Klimaschützer

Heute wissen wir: Wälder und Meere sind unsere allerwichtigsten Verbündeten gegen die Klimakrise. Sie nehmen klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre auf und geben Sauerstoff ab. Je „unaufgeräumter“ ein Wald ist, je mehr Holzmasse und dicke Bäume er also hat, desto mehr CO₂ kann er speichern. Darum setzt sich Greenpeace dafür ein, dass mindestens 15 Prozent der öffentlichen Wälder aus der Holznutzung genommen werden und sich wieder wie von der Natur vorgesehen entwickeln dürfen. Auch in wirtschaftlich genutzten Wäldern müssen wieder unterschiedliche, heimische Baumarten wachsen und sterbende Bäume sowie Totholz Platz haben. Sie bieten Nahrung und Unterschlupf für Pilze, Insekten, Käfer und Vögel und helfen bedrohten Arten, sich wieder zu erholen.

Heutzutage werden die Sommer immer heißer. Wälder können vor der Hitze Schutz bieten, da sie durch die Schatten Feuchtigkeit speichern. Allerdings leiden immer mehr Bäume unter starker Trockenheit. Damit steigt auch die Gefahr von Waldbränden.

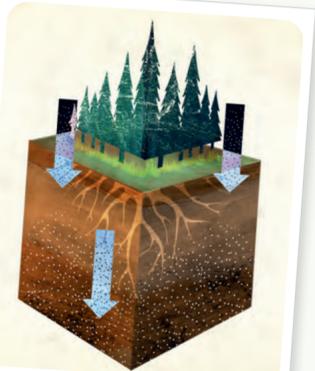


Greenpeace Aktivist:innen demonstrieren vor der brasilianischen Botschaft in Buenos Aires (Argentinien) für den Erhalt des Amazonas Regenwaldes und den Schutz der dort lebenden indigenen Gemeinschaften.

DER GRÜNE PLANET

Wald ist nicht gleich Wald: Je nach Klima und Lage existieren auf der Erde ganz unterschiedliche Waldtypen.

So wachsen in Äquatornähe, wo es ständig warm und feucht ist, die sogenannten tropischen Regenwälder mit über 60 Meter hohen Bäumen. Pflanzen wachsen hier sehr schnell, bilden riesige Blätter und Blüten. Das Kronendach wirkt wie ein „Sonnenschirm“ und schützt das Leben darunter: farbenprächtige Pflanzen, bunte Vögel und Libellen, Affen, die wild klettern. Durchs Gebüsch kriechen Schlangen, und am Boden krabbelt es wie verrückt: Ameisen, Termiten, Spinnen, Tausendfüßler und unzählige andere Tiere.



In den borealen Wäldern des Nordens ist mehr Kohlenstoff (CO2) gespeichert als in allen tropischen Regenwäldern der Erde zusammen.

Große Regenwälder gibt es am Amazonas in Südamerika, im afrikanischen Kongobecken und in Indonesien.

Temperierte Urwälder, auch gemäßigte Regenwälder genannt, findet man in Gegenden mit gleichmäßig ausgeprägten Jahreszeiten und viel Regen. Unter diesen Bedingungen können auch Laubbäume auf sehr fruchtbaren Waldböden gut wachsen. Temperierte Regenwälder bestehen also entweder nur aus Laubbäumen oder aus Laub- und Nadelbäumen. Zu den bekanntesten zählt der Great Bear Rainforest an der Westküste Kanadas mit seinen Grizzlys und Braunbären. Aber auch in den Bergen Chiles und Neuseelands findet man gemäßigte Regenwälder.

Im borealen, also zum nördlichen Klima gehörenden Urwald wachsen vor allem Nadelbäume wie Kiefern und Fichten. Manchmal auch Birken. Hier ist die Natur von Jahreszeiten, vor allem von langen schneereichen Wintern, bestimmt. Die borealen Wälder des Nordens ziehen sich wie ein Gürtel von Kanada und Alaska über Skandinavien bis nach Russland hin. Sie sind die Heimat von Wölfen, Bären, Luchsen, Elchen und Rentieren.

Weltweite Urwaldzerstörung

Alle zwei Sekunden verschwindet auf der Welt Wald in der Größe eines Fußballfeldes. Für die Artenvielfalt und das Klima hat das schwerwiegende Folgen:



Ein Jaguar in Pantanal, Region Mato Grosso, Brasilien. Jaguare sind die größten Raubkatzen in Südamerika und durch die Zerstörung ihres Lebensraumes bedroht.



Ein Braunbär im borealen Wald in Schweden. Hier leben auch Elche, Steinadler und Eichhörnchen.

So stehen seit 2022 über 42.000 weltweit bedrohte Tier- und Pflanzenarten auf der Internationalen Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation. Das entspricht beinahe einem Drittel aller untersuchten Arten.

Aber warum zerstören wir unsere Wälder? Ein Teil davon geschieht illegal, also ohne offizielle Erlaubnis, wie zum Beispiel im afrikanischen Kongobecken. Nutznießer ist dort die internationale Holzindustrie. Boreale Wälder des Nordens fallen für Papierprodukte wie zum Beispiel Verpackungskartons oder auch für Möbel. In Südamerika muss der Amazonas-Uwald neuen Rinderweiden und Soja-Plantagen weichen. Man könnte auch sagen: Der weltweite Hunger auf Holz, Fleisch und andere tierische Produkte frisst den größten Urwald der Erde langsam auf.

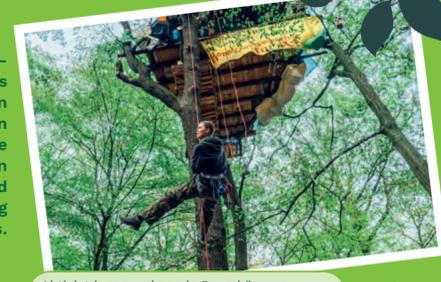
Die Rettung des Hambacher Waldes – ein erfolgreicher Protest in Bildern

Den Hambacher Wald in Nordrhein-Westfalen, auch „Hambi“ genannt, gibt es seit ca. 12.000 Jahren. Hier leben viele sehr seltene Tiere und wachsen alte Bäume.

Viele Jahre lang lebten Aktivist:innen in Baumhäusern im Hambi, um die Abholzung des Waldes für eine Kohlegrube zu verhindern. Einige verbrachten sogar die Winter dort. Viele Menschen aus der Region und aus ganz Europa setzten sich mit ihnen für die Rettung des Waldes ein. Greenpeace unterstützte den Widerstand von Umweltschützer:innen vor Ort und protestierte ebenfalls gegen die Abholzung des Hambacher Waldes.



Greenpeace Geschäftsführer Martin Kaiser spricht auf dem Podium vor ca. 50.000 Teilnehmer:innen bei einer Demonstration am Hambacher Wald. Die Forderung der Demonstrant:innen: Wald retten – Kohle stoppen!



Aktivist:innen wohnen in Baumhäusern und demonstrieren gegen die geplante Rodung im Hambacher Forst.

Durch den starken Protest und ein Gerichtsurteil wurde die Abholzung des Waldes gestoppt. Später haben Politiker:innen sich endgültig für den Erhalt des Waldes entschieden. Sie beschlossen außerdem einen konkreten Zeitplan, wann und wie Deutschland aus der Kohleverstromung aussteigt.



Luftaufnahmen des Braunkohletagebaus Garzweiler II: Der Schaufelradbagger nimmt Kurs auf den Hambacher Wald.

Der Hambacher Wald konnte erfolgreich gerettet werden, weil mutige Klimaschützer:innen sich dafür eingesetzt haben und der Politik Druck gemacht haben, zu handeln und den Kohleausstieg zu beschließen.

Jeder Baum zählt – was Greenpeace fordert:

- Die weltweite Entwaldung muss gestoppt werden! Besonders wichtig ist der Schutz der letzten Urwälder der Erde.
- Bis 2030 müssen 30 Prozent der Wälder in Deutschland geschützt werden. 15-20 Prozent sollen ohne Bewirtschaftung und Fällungen erhalten bleiben. Die anderen 15-20 Prozent können als Landschaftsschutzgebiete ohne den Einsatz von Maschinen extensiv genutzt werden.
- Die restlichen 70 Prozent dürfen nur noch naturnah genutzt werden.

Die Baumhäuser der Aktivist:innen wurden zwar geräumt, aber sie bauten sie wieder auf. Der Protest hat am Ende zum Erfolg geführt: dem Erhalt des Waldes.



Umweltinitiativen fordern einen zügigen Ausstieg aus der klimaschädlichen Kohle und einen kompletten Verzicht auf die Rodung des Hambacher Waldes. Ein großes gemeinsames Banner lautet: „We will end coal! #hambibleibt“.



AMAZONIEN IN GEFAHR!

Der größte Regenwald der Erde liegt in Südamerika. Er erstreckt sich entlang des mächtigen Amazonas-Flusses über neun Staaten und ist mit knapp sieben Millionen Quadratkilometern ungefähr so groß wie ganz Australien. Man könnte glauben, nichts und niemand könne dem Amazonas-Regenwald mit seinen unzähligen Tier- und Pflanzenarten etwas anhaben. Weit gefehlt! Sein Erhalt ist stark gefährdet. Zu gewinnversprechend und vielfältig sind die industriellen Interessen, besonders die der Landwirtschaft. Weit über 700.000 Quadratkilometer der ursprünglichen Natur – eine Fläche ungefähr doppelt so groß wie Deutschland – ist bereits verloren.

Wie unser Fleischkonsum den Regenwald bedroht

Jedes Jahr gehen riesige Flächen Wald für die Rinderzucht verloren. Wo früher dichter Regenwald war, grasen heute riesige Rinderherden. Brasilien ist zusammen mit Indien der weltweit größte Exporteur von Rindfleisch. Aber auch für den Anbau von Soja verschwindet immer mehr Urwald. Daran sind auch wir in Europa schuld: Ein Teil der produzierten Sojabohnen landet in Europa als Tierfutter-Pellets in den Trögen von Hühnern, Schweinen und Rindern. Und die Nachfrage wächst: Unglaubliche 60 Milliarden Tiere weltweit werden jedes Jahr verzehrt. Um diese zu füttern und zu mästen, wachsen schon heute auf mehr als 70 Prozent aller landwirtschaftlichen Nutzflächen Tierfutterpflanzen.

Artenvielfalt und Klima retten

Wie du vielleicht schon einmal gehört hast, gelten Urwälder als Arten-Schatzkammern der Erde. Im Amazonas-Urwald gibt es aber nicht nur zigtausende Tier- und Pflanzenarten, es leben dort auch Menschen in tiefer Verbundenheit mit der Natur. In den Gebieten entlang des Amazonas leben mehr als 300 solcher indigener Gemeinschaften. Ihre Lebensweisen und Traditionen sind durch die zunehmende Urwaldzerstörung stark bedroht.

Greenpeace setzt sich schon seit vielen Jahren für den amazonischen Urwald und seine Bewohner:innen ein. Mit Erfolg! So konnte Greenpeace dazu beitragen, dass 2006 ein Soja-Moratorium für Brasilien in Kraft trat. Mit dem Abkommen verpflichten sich Unternehmen, mit Soja zu handeln, für das nach 2008 kein Urwald im brasilianischen Amazonasgebiet mehr zerstört wurde.

Kennst du unsere heimischen Bäume und deren Blätter?

Im Heft sind viele Blätter von Buche, Ahorn, Eiche und Birke versteckt. Finde und zähle sie jeweils von den 4 Baumarten.



Die Lösung ist auf der letzten Seite.

Urwaldschutz ist Klimaschutz!

Über Jahrtausende sind um den Amazonas riesige Waldflächen und damit CO2-Speicher entstanden. Ihre Zerstörung schadet dem Klima gleich doppelt: Zum einen wird das gespeicherte CO2 wieder in die Atmosphäre freigegeben, zum anderen fehlen diese Bäume, um das klimaschädliche Gas aufzunehmen und in Sauerstoff zu verwandeln. Darum ist der Waldschutz eines der zentralen Mittel im Kampf gegen die Klimakrise und gehört für Greenpeace zu den wichtigsten Anliegen unserer Zeit.

